



Montag, 14. Jänner 1985

Blatt 87

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Zilk begrüßt Dürnrohr-Weisung der Bundesregierung
Trendwende zur Stadterneuerung
Flugblattaktion für die Reinhaltung des Liesing-
bachs
Mayr: Wiener öVP stimmte für weiteres Donaukraft-
werk

Kommunal:
(rosa) Aufzüge für alten Gemeindebau
Neuer Flächenwidmungsplan in Mauer
Planquadrat für Abfallverringerung beginnt
B 222: keine Gefährdung des Wasserbehälters am
Rosenhügel
Mobilier für neue Kindertagesheime
Hatzl: Keine Abschaltungen bei den Heizbetrieben
Wiener öVP für Senkung der Fernwärmepreise
Amtseinführungen im Neurologischen Krankenhaus

Lokal:
(orange) Älteste Wienerin feierte 107. Geburtstag

Nur
über FS: 11.1. Junge RichterIn bei Gasunfall gestorben
Heizungsdefekt in der Per-Albin-Hansson-Siedlung-
Ost
13.1. Zur Kälte kam noch der Schnee: Winterdienst
mit über 1.100 Mann
14.1. Straßenbahnstörungen
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 11. Jänner 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zilk begrüßt Dürnrohr-Weisung der Bundesregierung

=++++

12 Wien, 11.1. (RK-POLITIK) Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK begrüßte Freitag ausdrücklich die Weisung der Bundesregierung an die E-Wirtschaft, nach der das Kraftwerk Dürnrohr erst dann in Betrieb gehen darf, wenn die Entstickungsanlage auf den modernsten Stand gebracht ist. Dr. Zilk erklärte, daß damit ein weiterer Schritt im Sinne seines Kampfes zur Rettung des Wienerwaldes getan sei.

(Schluß) rö/gg

NNNN

.....
Bereits am 12. Jänner 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Trendwende zur Stadterneuerung

Utl.: Durchschnittliche Wohnfläche dreißig Quadratmeter pro Person
=++++

2 Wien, 12.1.(RK-KOMMUNAL) Mit Fragen der Stadterneuerung und des Wohnens beschäftigten sich Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Samstag in der turnusmäßigen Rundfunksendung des Wiener Bürgermeisters. Wie Zilk betonte, ist nach einer jahrzehntelangen Phase der Stadterweiterung nunmehr die Trendwende zur Stadterneuerung erfolgt. Dabei geht es neben einer Erneuerung der Bausubstanz auch um eine Erneuerung des Wohnumfeldes und um eine "soziologische Erneuerung" alter Viertel. Das Wohnen in alten Häusern und Vierteln wird heute vielfach gerade von jüngeren Leuten als attraktiv empfunden. Hofmann ergänzte, daß die Stadterweiterung der Vergangenheit eine Voraussetzung der Stadterneuerung war. Während nach dem Ersten Weltkrieg jedem Wiener rund sieben Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung standen, sind es heute etwa dreißig Quadratmeter. Eine wichtige Zielsetzung der Wohnungspolitik ist heute die "Vollwertigkeit" des Wohnens. Gemeinsam mit Wissenschaftlern und Architekten wird derzeit an mehreren Projekten gearbeitet um "vollwertiges Wohnen" im Rahmen des Kommunalen Wohnbaus modellhaft zu verwirklichen und daraus auch Erkenntnisse für den sozialen Wohnbau der Zukunft zu gewinnen-
(Schluß) ger/bs

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Flugblattaktion für die Reinhaltung des Liesingbachs

=++++

1 #Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Die Gewässergüte des vor allem durch industrielle Abwässer belasteten Liesingbachs soll wieder besser werden. Neben den Sanierungsmaßnahmen der Stadt Wien - wie Kontrolle der Betriebe auf Abwassereinleitungen - werden die Gewerbetreibenden im Bereich des Liesingbachs nun auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN ein Flugblatt erhalten, in dem sie auf ihre Möglichkeiten zur Gewässerreinigung hingewiesen werden. Die wichtigste Maßnahme dabei: die Regenwasserkanäle, die, wie der Name sagt, für die Aufnahme von Regenwasser bestimmt sind und direkt in den Liesingbach einmünden, sollen nicht illegal zu Schmutzwasserkanälen umfunktioniert werden. #

Der Liesingbach ist, wie eine Untersuchung von Prof. W.v.d.EMDE zeigt, ein stark belastetes Gewässer. Daran sind vor allem industrielle Abwässer schuld. Von der Stadt Wien wurden daher bereits im vergangenen Jahr Sanierungsmaßnahmen durchgeführt (z. B. Abstellen der Hauptverunreinigungen aus Direkteinleitungen großer Firmen, genaue Kanalerhebung). "Abgesehen von der Kontrolle durch die Stadt Wien möchte ich die Firmen im Bereich des Liesingbachs aber auch darauf aufmerksam machen, daß sie selbst auf die Gewässerreinigung achten sollen. Ein Flugblatt wird daher in den nächsten Tagen genau über die dazu notwendigen Maßnahmen informieren", betonte Braun dazu. Damit soll in Zukunft vermieden werden, daß Firmen ihre Abwässer illegal über die Regenwasserkanäle in den Liesingbach einleiten. So werden die Betriebe ersucht - was ja eigentlich selbstverständlich sein sollte und vorgeschrieben ist -, alle Abflüsse, die verunreinigtes Wasser enthalten, an den Schmutzwasserkanal anzuschließen. Gebinde sollen nur auf festen Flächen ohne Ablauf zum Regenwasserkanal gelagert werden, und Hofflächen sollten bei arger Verschmutzung vor dem Abspritzen grob gereinigt werden. (Schluß) hs/gg

.....
Bereits am 13. Jänner 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mayr: Wiener öVP stimmte für weiteres Donaukraftwerk

=++++

3 Wien, 13.1. (RK-POLITIK) Die Wiener öVP hat im Jahr 1982 dem Bau eines Kraftwerkes unterhalb Wiens zugestimmt, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Sonntag zu einer Äußerung des Wiener öVP-Obmannes Dr. Erhard BUSEK in der TV-Pressestunde. Der Wiener Stadtsenat hat damals so Mayr, mit den Stimmen der öVP eine Beteiligung Wiens an den noch zu bauenden Donaukraftwerken in der Höhe von 12,5 Prozent beschlossen. Die heute von Busek getroffene Aussage, der Bund habe sich damals bloß Wasserrechte von den Länder geholt, ist somit unrichtig, das Gegenteil ist der Fall: es ging darum, daß den Ländern Wien und Niederösterreich Anteile an den weiteren Donaukraftwerken zugesprochen werden. (Schluß) sei/ap

NNNN

Älteste Wienerin feierte 107. Geburtstag

=++++

1 Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ besuchten Samstag vormittag Wiens älteste Bürgerin. Die in Platten in der Tschechoslowakei geborene Amalia ZARFEL feierte an diesem Tag ihren 107. Geburtstag. Die Jubilarin, die bei ihrer Tochter und ihrem Enkelsohn im 22. Bezirk lebt, ist trotz ihres hohen Alters rüstig und bei guter Gesundheit. (Schluß) rö/ap

NNNN

Aufzüge für alten Gemeindebau

=++++

3 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Das Programm zum Einbau von Aufzügen in älteren Gemeindebauten wird laufend fortgesetzt. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung den Einbau von Aufzügen in der in den Jahren 1925/26 errichteten Wohnhausanlagen in Wien 3, Ludwig-Koeßler-Platz 4.#

Mit Gesamtkosten von 17 Millionen Schilling werden in 14 Stiegen der sechsgeschossigen Anlage Aufzüge eingebaut, wodurch der Wohnwert dieses Altbaus wesentlich verbessert werden kann. Der Aufzugseinbau ist besonders für die meist älteren Bewohner von großer Bedeutung. (Schluß) ger/gg

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan in Mauer

=++++

5 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Für ein 45 Hektar großes Gebiet in Mauer östlich der Speisinger Straße beziehungsweise südlich der Karl-Schwed-Gasse/Rosenhügelstraße wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Er liegt vom 17. Jänner bis 14. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14 - 16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.#

Ziele des neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes sind: Erhaltung der lockeren Bebauung, Beschränkung der Gebäudehöhen, Sicherung der bestehenden Grünflächen und des Baumbestandes in den Straßen sowie der öffentlichen Einrichtungen. Innerhalb der Baublöcke soll daher unter anderem die Begrünung nicht bebauter Baulandbereiche vorgeschrieben werden. Die bebaubaren Flächen auf den einzelnen Liegenschaften werden beschränkt. Die im Plangebiet bestehenden Tankstellen bleiben auf Bestandsdauer gesichert, doch soll in Hinblick auf die hier vorherrschende Wohnnutzung eine spätere Neuerrichtung nicht mehr möglich sein, sodaß sie in der Widmung nicht aufscheinen. Entlang der Speisinger Straße soll aus Gründen des Lärmschutzes eine bis zu zwei Meter hohe vollflächige Mauer gestattet sein.

Dieser Teil des 23. Bezirks war jahrhundertlang Wein- und Ackerbau land des alten Weinhauerdorfes Mauer und blieb bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs größtenteils unbebaut. An der Speisinger Straße sind teilweise noch Rest einer geschlossenen niederen Bebauung aus dem vergangenen Jahrhundert erhalten. (Schluß) and/gg

NNNN

Planquadrat zur Abfallverringerung beginnt (1)

=++++

7 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Wertvolle Alt-Rohstoffe gehören ebensowenig zum normalen Hausmüll, wie Stoffe, die Schadstoffe enthalten. In einem Teil des 19. Bezirk beginnt die MA 48 daher heute mit der Aufstellung der Sammelbehälter für die Aktion "Planquadrat zur Abfallverringerung, Abfallvermeidung und Abfallverwertung." Ab kommender Woche ist dann das Planquadrat-Gebiet im 20. Bezirk an der Reihe. Wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN dazu gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, soll der Versuch ein Jahr lang durchgeführt werden. Die entsprechende Zahl von Sammelbehältern wird die Bewohner des Planquadrats außerdem ständig an die getrennte Müllsammlung erinnern und die problemlose Teilnahme ermöglichen. Gesammelt werden 14 Stoffgruppen - von Altpapier über Altglas bis zu Aluminium oder Geschäftsmüll.

Am Freitag, dem 18. und am Samstag, dem 19. Jänner, steht auch erstmals eine mobile Problemstoff-Sammelstelle für Lacke, Schädlingsbekämpfungsmittel, Chemikalien aus dem Hobbybereich usw. am Sonnbergplatz in Döbling zur Verfügung. Am darauffolgenden Freitag und Samstag ist auch die zweite Problemstoff-Sammelstelle am Hannover Markt in der Brigittenau offen. Die Problemstoff-Sammelstellen sind während der gesamten Planquadrat-Aktion jeweils Freitag von 12 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr geöffnet. #

Die Aufstellung der Sammelbehälter in den beiden Planquadrat-Gebieten wird jeweils rund eine Woche dauern. Die Bewohner der Planquadrate werden mittels Postwurf genau darüber informiert, welche Stoffe gesammelt werden. Den Broschüren liegt außerdem ein Plan bei, auf dem die Standorte der Sammelbehälter verzeichnet sind. Zusätzlich wurden drei Problemstoff- und Sperrmüll-Sammelstellen bei den Lagerplätzen der MA 48 in Wien 2, Dresdner Straße 119 sowie in Wien 19, Grinzinger Straße 151 und Krottenbachstraße 6 (Zufahrt Leidesdorfgasse) eingerichtet. Diese Sammelstellen sind Montag bis Donnerstag von 7 bis 14.30 Uhr, Freitag von 7 bis 18 Uhr und Samstag von 7 bis 12 Uhr geöffnet. Sie nehmen z.B. Alt-Speiseöle und Motoröle, Autobatterien, Gartenabfälle usw. entgegen. (Forts.) hs/ko

Planquadrat zur Abfallverringerung beginnt (2)

=++++

- 8 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Die beiden Planquadrat-Gebiete sind:
- o im 19. Bezirk der Bereich zwischen Billrothstraße, Siolygasse, Krottenbachstraße und Sieveringer Straße (Einfamilienhäuser, alte Bausubstanz und moderne Wohnblocks)
 - o im 20. Bezirk der Bereich zwischen Gaußplatz, Pappenheimgasse, Donaukanal und Brigittaplatz (alte Siedlungsstruktur mit vielen Einzelhandelsgeschäften, Gemeindebauten und Zinshäusern).

Für jedes Gebiet wurde aufgrund der unterschiedlichen Siedlungsstruktur durch Projektleiter Doz. Dr. Gerhard VOGEL eine andere Sammelstrategie ausgearbeitet. Verzichtet werden mußte übrigens - wegen der befürchteten Geruchsbelästigung - auf die ursprünglich geplante, umfassende Sammlung von organischen Abfällen, wie Küchenabfälle. Diese Art Müll wird nun lediglich an einem Standort im 19. Bezirk gesammelt.

Die Sammelbehälter selbst wurden möglichst nahe am Wohnort aufgestellt, sodaß Planquadrat-Bewohner am Weg zur Arbeit regelmäßig an Sammelstellen vorbeikommen. Je geringer der Anteil des zu sammelnden Stoffes am Hausmüll ist, desto weiter ist der Behälter meist auch vom Haus entfernt.

Der Versuch Planquadrat soll Möglichkeiten und Bereitschaft zur getrennten Müllsammlung in Wien zeigen. Für bestimmte Problemstoffe, die auch bei der getrennten Müllsammlung nicht in eigenen Behältern erfaßt werden (Lacke, Altöl usw.) bleibt es nach wie vor das Ziel, sie über den Fachhandel entsorgen zu lassen. Bei der Planquadrat-Aktion können diese Stoffe bei den mobilen Sammelstellen abgegeben werden. Mobile Sammelstellen könnten - entsprechenden Erfolg vorausgesetzt - bald im gesamten Stadtgebiet eingerichtet werden. (Schluß) hs/ap

NNNN

B 222: keine Gefährdung des Wasserbehälters am Rosenhügel

=++++

9 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) "Unabhängig von einer Entscheidung über den Ausbau der B 222 ist festzustellen, daß - im Gegensatz zu den in der heutigen "Kronen-Zeitung" geäußerten Befürchtungen einer Bürgerinitiative - die Wasserversorgung Wiens und der Wasserbehälter Rosenhügel durch den Bau dieser Straße natürlich nicht gefährdet werden". Das betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Wie Braun sagte, sind beim Wasserbehälter Rosenhügel selbstverständlich neben anderen Sicherheitsmaßnahmen Luftfilter eingebaut, die ein Eindringen von Schadstoffen verhindern. #

Zur Frage der 3. Wasserleitung teilen die Wasserwerke mit, daß das Verfahren zur Genehmigung dieser Wasserleitung in insgesamt 13 Detailprojekte untergliedert ist. Elf dieser Projekte sind bereits abgehandelt, eines wird nicht abgehandelt, und ein Projekt - jenes, bei dem 19 Bauern aus dem Bereich der 3. Wasserleitung Einspruch erhoben haben - wurde vom Verwaltungsgerichtshof aus formellen Gründen sistiert. Nach Durchführen der Verfahren für alle Detailprojekte ist noch ein Schlußüberprüfungsverfahren nötig.
(Schluß) hs/gg

NNNN

Mobiliar für neue Kindertagesheime

=+++

10 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Rund vier Millionen Schilling genehmigte Montag der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend und Familie für Einrichtungsgegenstände in neun Kindertagesheimen der Stadt Wien.

Um diese Summe werden Tische, Sessel und andere Einrichtungsgegenstände für Kindertagesheime im 6., 10., 11., 14., 19., 20. und 21. Bezirk gekauft werden, die noch 1985 in Betrieb gehen sollen.#

(Schluß) je/ap

NNNN

Hatzl: Keine Abschaltungen bei den Heizbetrieben

=++++

11 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Wie Energiestadtrat Johann HATZL Montag bekanntgab, werden die Wiener Heizbetriebe während dieser Heizperiode keine Abschaltungen vornehmen. Hatzl dazu: "Damit ist all jenen, die mit ihren Zahlungen im Rückstand sind, eine Frist bis zum kommenden Sommer gegeben, ihre Schulden zu begleichen. Durch diese Kulanz der Heizbetriebe soll sich aber niemand dazu animiert fühlen, jetzt etwa die Akonto-Zahlungen einzustellen. Die nächste Abrechnung wird, wie üblich, im kommenden Herbst vorgenommen."

Es werde in dieser Heizperiode sicherlich keinen Antrag der Wiener Heizbetriebe auf Erhöhung des Fernwärmepreises geben, kündigte Stadtrat Hatzl an. "Damit haben wir nun seit 1981 einen konstanten Fernwärmepreis", so Hatzl.

"Im Jahr 1983 war sogar eine Senkung möglich. Bei den stark gestiegenen Einstandskosten in diesem Zeitraum ist das ein Beweis für die soziale Tarifgestaltung der Heizbetriebe."

Hatzl erklärte weiters, er habe die Wiener Heizbetriebe damit beauftragt, in den nächsten Monaten eine Enquete über Wärmemeßgeräte durchzuführen."#

Damit wird allen Firmen die Möglichkeit geboten, Geräte vorzustellen, die zu ähnlich niederen Kosten wie die derzeit verwendeten "Heizkostenverteiler" zu größerer Transparenz bei der Abrechnung der Heizkosten führen. Bekanntlich wird mit diesen an jedem Heizkörper angebrachten Geräten der Anteil jeder Wohnung am gesamten Wärmeverbrauch der Wohnanlage festgestellt. Geeichte Wärmemeßgeräte, wie sie bisher auf dem Markt sind, würden für die Konsumenten Mehrbelastungen von bis zu 2.000 Schilling im Jahr bringen. Hatzl: "Sollte uns von der Industrie ein genaueres Gerät angeboten werden, das nicht durch seine Betriebskosten unsere Kunden stärker belastet als die bisher verwendeten und das die Abrechnung transparenter zu machen hilft, werden wir unsere Meßmethode gerne umstellen." (Schluß) roh/ap

NNNN

Wiener öVP für Senkung der Fernwärmepreise

=++++

12 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch der Wiener öVP forderte Montag Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS, den Grundpreis für die Heizkosten nach sozialen Gesichtspunkten zu staffeln. Der Fernwärmepreis sollte aus Umweltschutzgründen gesenkt werden. Von dem jetzt praktizierten Verdunster-Prinzip bei der Wärmemessung sollte abgegangen werden, bessere Regler sollten eine individuelle Regelung der Heizkostenzufuhr ermöglichen.

Hampel-Fuchs forderte weiters die Einhaltung des im Mietrechtsgesetz vorgeschriebenen Schlüssels von 60 zu 40 von Verbrauchskosten zu Grundkosten bei der Fernwärmeverrechnung. In der Siedlung "Am Schöpfwerk" sei das Verhältnis meist umgekehrt, wie am Beispiel einer Abrechnung gezeigt wurde. Dies bezeichnete Hampel-Fuchs als gesetzwidrig.

Eine Erhöhung des Strompreises lehne die öVP ab, sagte Hampel-Fuchs, statt dessen sollte der Mehrwertsteuersatz für Energie von 20 auf 13 Prozent gesenkt werden. Bei neuerlichen Preiserhöhungen für Energie befürchte die öVP noch größere Probleme für kinderreiche Familien und ältere Menschen, die bereits jetzt durch die Auseinanderentwicklung von Einkommen und Preisen stark zu leiden hätten. (Schluß) roh/ko

NNNN

Amtseinführungen im Neurologischen Krankenhaus

=++++

13 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel wurden Primarius Univ.-Prof. Dr. Andreas RETT als neuer ärztlicher Leiter und Univ.-Prof. Dr. Gernot SCHNABERTH als neuer Vorstand der 1. Neurologischen Abteilung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in Anwesenheit von Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER in ihr Amt eingeführt. Die beiden treten die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. Hellmut TSCHABITSCHER an, der im August vergangenen Jahres verstorben ist.#

Univ.-Prof. Dr. Rett ist seit 1966 Vorstand der Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder und war seit 1975 stellvertretender Leiter im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel. Univ.-Prof. Dr. Schnaberth war bereits in den Jahren 1967 und 1968 als Sekundararzt im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel tätig. Ab 1. Jänner 1984 war er supplierender Leiter der Neurologischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus. Stacher wies daraufhin, daß gerade in den letzten Jahren in Wien die Zahl der neurologischen Akutbetten wesentlich vermehrt werden konnte. Dem Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel - als größtem Neurologischen Krankenhaus Mitteleuropas - kommt besondere Bedeutung zu. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich den weiteren Ausbaus der Rehabilitation im Rahmen der Neurologie, um damit den Patienten ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Seiner Meinung nach ist die Rehabilitation aber auch für andere Bereiche der Medizin von großer Bedeutung und wird in Zukunft weiter ausgebaut werden müssen. (Schluß) zi/ap

NNNN